

den" Demokratie einforderten, danach festgenommen und teilweise ausgewiesen wurden.

Die Etablierung der Angst ist das eigentliche Vergehen der SED und des MfS

Ein zweiter, sich aus dem ersten ergebender Grund, weshalb der Begriff links für das MfS nicht tragbar ist, ergibt sich aus dem Beitrag von Ulrich Schröter in dieser Ausgabe unserer kleinen Zeitschrift. Die Mißachtung der Grundrechte des Einzelnen, schreibt Schröter, "wurde mitbestimmt durch ein Phänomen, das viele gegenüber den Behörden und vor allem gegenüber dem MfS spürten und das als eine der schrecklichsten Erscheinungen verurteilt werden muß, die durchaus kriminelle Züge trägt: Angst... Diese Angst erzeugt und unterstützt, ja zementiert zu haben, ist das eigentliche Vergehen der Partei und des von ihr abhängigen Ministeriums für Staatssicherheit" (S.10). Die Reaktionen Betroffener nach dem Studium ihrer MfS-Akten belegen dies nocheinmal sehr deutlich. Was da an menschlicher Würde durch das MfS zerstört wurde, kann wohl nicht mehr vollständig aufgearbeitet werden.

Eine junge Germanistin, die als Dramaturgin beim Rundfunk arbeitete, erzählte mir, daß sie Mitte der achtziger Jahre ein ihr sehr sympathisches gleichaltriges Ehepaar aus Holland kennenlernte. Sie war vor allem fasziniert von der Lebenseinstellung des Ehepaares. Beide verdienten nicht viel Geld, und im Reichtum sahen sie nicht ihr Ideal, aber sie gestalteten ihr Leben allein nach ihrem freien Willen. So fuhren sie einfach für ein halbes Jahr nach Neuseeland und schlugen sich dort durch.

Die Germanistin brach dennoch den Kontakt zu ihnen ab. "Heute frage ich mich", so sagt sie "warum eigentlich?" Und sie antwortete gleich selbst: "Weil ich Angst hatte und mit der Angst lebte. Angst vor Sanktionen, denn als Mitarbeiter des Rundfunks durfte ich keinen privaten Kontakt zu Leuten aus dem kapitalistischen Ausland unterhalten."

Der Dienst im MfS mußte die Mitarbeiter deformieren

Schließlich möchte ich noch einen dritten Grund nennen: Das Ministerium für Staatssicherheit war seit seiner Gründung mehr ein Geheimdienst gegen als für das Volk und damit letztendlich ein Ministerium für Staatsunsicherheit. Dies heute feststellen zu müssen, ist besonders für die ehemaligen Angehörigen des MfS sehr bitter, die - wie auch viele inoffizielle Mitarbeiter - überzeugt waren, dem Volk an einem herausragenden Platz zu die-